

Lüdinghausen



Strittzens Bekannter war vor ein paar Tagen schon früh mit der Leze in Seppenrade unterwegs. Er unterstützte an der Marienschule den Fahrradunterricht für die Grundschüler. Mit seinen zwei Schützlingen fuhr er kreuz und quer durch das Dorf,

als sich sein Fahrrad in der Rosenstraße auf einmal merkwürdig benahm. Die Kinder machten ihn darauf aufmerksam, dass das Hinterrad platt war. Zum Glück befanden sie sich in der Nähe eines Fahrradhändlers. So schoben die drei die Lezen dort hin. Der Chef sah die Beschwerung, zögerte nicht lange und gab dem Bekannten ein Ersatzvehikel. Da staunte er aber nicht schlecht, denn damit hatte er nicht gerechnet: Nach dem Fahrradunterricht könne er sein Rad wieder abholen, meinte der Experte. Und so war es dann auch. Hinzu kommt: Die Reparatur war echt günstig, hat der Bekannte nun begeistert und dankbar berichtet

Heidrun Riese

Zitat

»Es ist nicht so einfach, als freiberufliche Hebammen zu arbeiten, weil uns von der Politik viele Steine in den Weg gelegt werden.«

Hebamme Maria Kolve-Wilde

Nachrichten

Singekreis Glocke radelt

LÜDINGHAUSEN. Der Singekreis Glocke lädt ein zur Mai-Fahrradtour, die am Samstag (6. Mai) um 13.30 Uhr vom Struckhaus aus starten soll. Pkw-Fahrer können zum Kaffeetrinken ab 15.15 Uhr im Café Mare (Ondrup 67) dazukommen. Alle Teilnehmenden mögen

ihre rote Liedermappe mitbringen, damit die Radtour auch eine musikalische Note erhält, lautet eine Meldung. Neben den Chormitgliedern sind auch Freunde, Partner und Nicht-Aktive willkommen. Bei schlechtem Wetter ist der Treffpunkt um 15.15 Uhr das Café Mare.

Enkel und Großeltern im Bio-Zentrum

LÜDINGHAUSEN. Ein Großeltern- und Enkel-Nachmittag findet am Samstag (6. Mai) von 15.30 bis 18.30 Uhr statt: Im Frühlingsgarten erkunden Omas und Opas mit Kinder zwischen vier und acht Jahren das Biologische Zentrum, spielen zu-

sammen und stärken sich zum Schluss am Lagerfeuer mit Pfannkuchen und Kräutlerquark. Die Teilnahme kostet 15 Euro für einen Erwachsenen und ein Kind, für jede weitere Person der Familie 5 Euro. Anmeldung: ☎ 0 25 91/41 29.

Standesamt

Beim Standesamt der Stadt Lüdinghausen wurden am Donnerstag folgende **Sterbefälle** beurkundet: Maria Austrup-Holtrup, geb. Han-nung, Rechede 101, Olfen (88 Jahre); Ursula Bonnmann, geb. Schwarz, Düsselhook 17, Lüdinghausen (92 Jahre); Karl Heinz Reher, Tüllinghofer Straße 9, Lüdinghausen (88 Jahre); Renate Göbel, Geb. Rösler, Von-Haake-Str.

4. Lüdinghausen (85 Jahre); **Eheschließungen:** Oliver Würfel und Denise-Chantal Gräser, Rohrkamp 10, Lüdinghausen; Tobias Mohrke und Annika Wrobel, Wiesengrund 58, Lüdinghausen; Johannes Resing und Evelyn Korth, Al-denhövel 69, Lüdinghausen; Claus-Rainer Schulte-Ober-länder und Andrea Stein, Elvert 18, Lüdinghausen

Weitfällische Nachrichten



Servicepartner: Lotto-Shop Michael Nientdt, Münsterstr. 10, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-14.00 Uhr
Servicestelle*: Drogerie Scheidtmann, Seppenrade, Datteler Str. 6, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr und 14.30-18.00 Uhr, Sa 8.30-13.00 Uhr
*zuständig für Abwolegenheiten
Anzeigen-/Leserservice: 0 25 91 / 9 17 80
Fax: 0 25 91 / 91 78 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Homepage: www.wn.de
Lokalredaktion: Steverstraße 31, 59348 Lüdinghausen
Lokalredaktion: 0 25 91 / 91 78 71
Sportredaktion: 0 25 91 / 91 78 73
Fax: 0 25 91 / 91 78 79
E-Mail: redaktion.lue@wn.de

wn.de

Maria Kolve-Wilde über die Arbeit als freiberufliche Hebamme

Kostendruck macht den Beruf kaputt

Von Heidrun Riese

LÜDINGHAUSEN. Maria Kolve-Wilde brennt für ihren Beruf. Das muss sie auch, denn: „Es ist nicht so einfach, als freiberufliche Hebamme zu arbeiten, weil uns von der Politik viele Steine in den Weg gelegt werden.“ Deshalb begrüßt Kolve-Wilde den Internationalen Hebammentag, der seit 1991 immer am 5. Mai stattfindet und mittlerweile in mehr als 50 Ländern begangen wird. „Weil er den Beruf in den Fokus rückt“, betont sie.

Seit über 30 Jahren begleitet und unterstützt Kolve-Wilde schwangere Frauen in Lüdinghausen – erst auf der Entbindungsstation im St. Marien-Hospital sowie seit der Schließung der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe in ihrer eigenen Hebammenpraxis an der Münsterstraße. Diese hat sie 2008 zusammen mit Sabrina Schulte-Ladbeck eröffnet, die sich aktuell in Vollzeit ihrer Familie widmet, sodass Kolve-Wilde derzeit alleine die Betreuung während der Schwangerschaft und im Wochenbett sowie die Geburtsvorbereitungskurse durchführt.

„Das ist viel Arbeit, aber das ist in Ordnung“, findet sie. Als größere Hürde sieht Kolve-Wilde „den hohen Kostenapparat, den ich als freiberufliche Hebamme jeden Monat abdecken muss“. Gebühren für Fortbildungen und die Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft – beides verpflichtend – machen dabei nur einen kleinen Teil aus. Denn neben einer Kranken- und Renten- ist auch eine Berufshaftpflichtversicherung zwingend erforderlich. „Die ist, wenn man auch in der Geburtshilfe tätig ist, inzwischen so hoch, dass sich das nicht mehr rechnet“, weiß die Hebamme, die im Krankenhaus gerne in diesem Bereich gearbeitet hat. Mittlerweile sagt sie: „Mir fehlen die Geburten nicht mehr.“

Stattdessen liegt der Fokus auf der Zeit vor und nach der Entbindung. Über ein Jahr hinweg begleitet die Hebamme eine Frau. Sie vermittelt Kompetenzen an werdende Mütter und Väter und bezieht dabei auch die älteren Geschwister der Neunkömlinge ein. „Ich sehe mich in der Erwachsenenbildung“, betont Kolve-Wilde, dass es in ihrem Beruf um das Begleiten und nicht um das Behandeln geht. Wobei sie ein geschultes Auge habe, um zu erkennen, wenn Hilfe nötig ist – bei Krankheiten, sozialen Schwierigkeiten oder auch Sorgen und Ängsten. „Viele haben Zweifel, dass sie das hinbekommen“, berichte die Hebamme. „Es ist meine Aufgabe, sie zu stärken. Und da baue ich ganz viel Vertrauen auf. Die Geburt ist nämlich nur ein kleiner Teil des Elternwerdens.“

»Ich finde es wichtig, dass Frauen von Hebammen gestärkt werden für die Geburt.«

Maria Kolve-Wilde

Kritisch sieht Kolve-Wilde auch, dass die Ausbildung zur Hebamme 2020 durch ein duales Studium ersetzt wurde. „800 praktische Stunden fallen dadurch weg“, bedauert sie und befürchtet, dass der wissenschaftliche Ansatz den Beruf und den Umgang mit den Schwangeren verändert. „Ich finde es wichtig, dass Frauen von Hebammen gestärkt werden für die Geburt. Und dass sie, ebenso die Väter, die Kompetenzen vermittelt bekommen, um starke Eltern zu werden“, betont Kolve-Wilde. „Es ist wichtig, Sicherheit im Umgang mit dem Kind zu bekommen.“

Trotz aller Widrigkeiten übt sie ihren Job noch immer mit Leidenschaft aus. Daran ist die kinderfreundliche Steverstadt nicht ganz unschuldig.



Maria Kolve-Wilde begleitet als freiberufliche Hebamme werdende Mütter in Lüdinghausen vor und nach der Geburt. Geburtshilfe selbst, sagt sie, reche sich für Selbstständige kaum noch. Foto: Heidrun Riese

Kinderwunsch, weiß die Fachfrau, hänge oft auch mit dem Wohnort und dessen Infrastruktur zusammen. „Hier in Lüdinghausen haben wir noch eine heile Welt“, stellt Kolve-Wilde erfreut fest.

„Das inspiriert zum Kinderkriegen. Es gibt hier viele Familien mit vier Kindern. Und ich habe oft erlebt, dass nach einem Umzug nach Lüdinghausen erst der Kinderwunsch geweckt wurde“,

weiß die Hebamme. Auch aufgrund dieser Erfahrungen kann Kolve-Wilde immer noch mit Überzeugung sagen: „Ich habe nicht einen Tag bereut, den Beruf ergriffen zu haben.“

Energiegenossenschaft zieht Bilanz

Mehrere Projekte im Köcher

Von Arno Wolf Fischer

LÜDINGHAUSEN. Auf eine gut besuchte Premiere war die „LH-Bürgerenergie eG“ nichts vorbereitet und hatte sich daher in Sachen Sitzplatzzahl abgesichert: Für die allererste Generalversammlung der Genossenschaft wurden nämlich rund 500 Genossen in die Anton-Aula eingeladen. Klar war also schon vorab, dass am Mittwoch großes Interesse herrschen würde. Vor vollem Haus und mit einer Fülle von Programmpunkten begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende Calle Husken diejenigen, die sich, wie er, aktiv als Genossen am Ausbau von Photovoltaikanlagen (PV) und der Energiewende im Allgemeinen beteiligen.

Über das Geschaffte und das Geplante wurde natürlich ebenfalls informiert. Eins wurde immer wieder klar: Unter den Genossen herrscht große Einigkeit, die sich auch in den Abstimmungen, allesamt einstimmig, als auch im Applaus für die Zukunftspläne zeigte. „Er ist einer unserer größten Unterstützer und er und hat uns gemeinsam mit den Lüdinghauser Parteien zu Beginn einen Zuschuss gewährt, für den wir sehr dank-

bar sind“, stellte Calle Husken Bürgermeister Ansgar Mertens mit seinem Impulsvortrag vor. „Ohne Sie wäre nichts davon möglich gewesen“, verwies Mertens auf die fünf vollendeten Projekte des vergangenen Jahres. Was dahinter steht, lässt sich für Mertens auf eine einfache Formel bringen: „Wir möchten in Lüdinghausen Klimaschutz in die Hände der Bürger legen, denn diese Stadt kann Dinge voranbringen.“ Er selbst fühle sich „glücklich und stolz“ darüber, derart engagierte Mitstreiter wie die Genossenschaft LH-Bürgerenergie gefunden zu haben und stellte klar, dass in diesem Jahr viele wichtige Entscheidungen anstünden. Beispielhaft nannte er den Aufstellungsbeschluss zur Freiflächen-PV-Anlage in Ondrup, der in der Juni-Sitzung des Bauausschusses auf der Tagesordnung stehe. Für Lü-



Die Bürgerenergiegenossenschaft zog jetzt erstmals Bilanz. Dazu berichtete auch der Aufsichtsratsvorsitzende Calle Husken (kl. Foto). Fotos: Arno Wolf Fischer



dinghausen ergebe sich durch den „WestfalenWIND Strom GmbH“ mit festem Preis für drei Jahre abgeschlossen worden. Ein Dank ging an alle Partner und Vereine, wobei bei den Handwerksbetrieben immer wieder ein Wort fiel: „honorarfrei“.

Es sind auch abseits der Genossen „Überzeugungstäter“ in Sachen Klimaschutz und hatte. Los ging es mit der Marienschule in Seppenrade, damals noch von etwas Skepsis begleitet, wo 122 PV-Module heute ans Netz angeschlossen sind. Das Flüchtlingsheim Rohrkamp habe sich als „sehr effektive Anlage erwiesen“, das dort auch Menschen leben und Energie verbraucht würden. Ebenso effizient sei die Feuerwache Hinterm Hagen sowie die Ostwalschule mit

tionen und „auch das Cani haben wir natürlich angesprochen“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Heinz Evers. Der Sprecher der Eigentümerfamilien, Thomas Hülsdau für die Freiflächen-PV erklärte: Die Freiflächenanlagen sind eine tragende Säule der Energiewende. Dazu ist politischer Wille erforderlich.“ Damit verwies er auf die nötige Zustimmung des Rates. Burkhard Nolte von der BürgersolarBeratung berichtete von bereits mehr als 60 Anfragen zu ehrenamtlichen Beratungen.

Die Bilanz der Genossenschaft fiel schließlich positiv aus: 1,5 Prozent fließen zurück an die Genossen. „Ich glaube das haben wir ziemlich gut hinter uns gebracht“, blickte Evers auf das erste Jahr der Genossenschaft zurück.